



2001

Universitätsbibliothek Marburg



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK MARBURG

Adresse

Wilhelm-Röpke-Straße 4
35039 Marburg

Briefpost

Postfach 1920, 35008 Marburg

Telefon

06421 / 28 2 1321

Fax

06421 / 28 2 6506

E-Mail

verwaltung@ub.uni-marburg.de

URL

<http://www.ub.uni-marburg.de>

Öffnungszeiten

Lese- und Katalogsaal

Mo-Sa	9.00 - 21.30 Uhr
So	13.00 - 21.30 Uhr

Lehrbuchsammlung

Mo-Sa	9.00 - 21.30 Uhr
So	13.00 - 21.30 Uhr

Leihstelle

Mo-Do	9.00 - 17.00 Uhr
Fr	9.00 - 14.30 Uhr

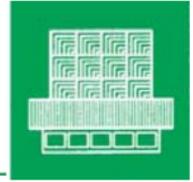
An gesetzlichen Feiertagen
ist die Bibliothek geschlossen.

Jahresbericht 2001

Redaktion: Bernd Reifenberg

Fotos: Heike Heuser

*Druck: Universitätsbibliothek Marburg
Marburg 2002*



Höhepunkt des Jahres 2001 war für die Universitätsbibliothek Marburg eine auch überregional beachtete Veranstaltung, die am 20. November in ihrem Lesesaal stattfand: Im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung *Verboten und nicht verbrannt* wurden sechs Bücher, die von den Nationalsozialisten 1934 beschlagnahmt worden waren, an ihren rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben. Der heute in Cheshire lebende Sohn des deutsch-jüdischen Fabrikanten und Sozialisten Max Wolf nahm die Bände entgegen, die teils aus dem Besitz seiner Familie, teils aus der Arbeiterbibliothek in der Fabrik seines Vaters stammten.

Trotz der geringen Zahl der zurückgegebenen Bücher war der Vorgang von großer politischer Bedeutung. Die Universitätsbibliothek Marburg gehört neben der Staats- und Universitätsbiblio-



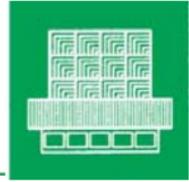
thek Bremen zu den wenigen Bibliotheken, die damit begonnen haben, in der NS-Zeit beschlagnahmte Bücher in ihrem Bestand zu ermitteln und zu restituieren. Die Illustrationen des vorliegenden Jahresberichts sind diesem Anliegen der Bibliothek und den in der Ausstellung gezeigten verbotenen Büchern gewidmet.

Wo es Höhepunkte gibt, tun sich auch Abgründe auf. Im Berichtsjahr 2001 erreichte die Ausstattung der Universitätsbibliothek mit Haushaltsmitteln einen Tiefpunkt. Mit einer Gesamtzuweisung von nur 1,467 Millionen DM fiel sie auf den Stand von 1970 zurück, als ihr 1,40 Millionen DM zugewiesen wurden.



Unter diesen Rahmenbedingungen ist es fast erstaunlich, wie intensiv der Zuspruch war, den die Bibliothek auch im Jahr 2001 fand. Das trifft nicht nur auf die Nutzung der Buchbestände zu - der Lesesaal war außer in den Semesterferien fast immer vollständig belegt - sondern auch auf die Akzeptanz ihres digitalen Angebots. Mit mehr als 2,5 Millionen Zugriffen auf die Web-Seiten der Bibliothek erreichte die Nutzung der digitalen Medien einen sehr hohen Wert.

Erfreulich ist auch, dass Schritte in Richtung auf eine deutliche Verbesserung der räumlichen Situation des Bibliothekssystems getan werden konnten. Zum einen wurde die Einrichtung des dritten Standorts der UB auf den Lahnbergen fertiggestellt und mit dem Umzug naturwissen-



schaftlicher Bestände dorthin begonnen. Zum anderen wurde am 3. Dezember 2001 der Grundstein für den Neubau der *Zentralen Medizinischen Bibliothek* gelegt, der im Rahmen des zweiten Bauabschnitts des Universitätsklinikums entsteht.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihre Kompetenz und ihre Einsatzbereitschaft dazu beigetragen haben, den Benutzerinnen und Benutzern trotz der schwierigen Rahmenbedingungen den gewohnt guten Service anzubieten, danke ich an dieser Stelle herzlich.

Dr. Dirk Barth

Inhalt

Das Bibliothekssystem der Philipps-Universität	4
Die Bibliothek im Netz	6
Information und Benutzung	9
Etat und Erwerbung	10
Sonderabteilungen und Sammelschwerpunkte	12
Ausstellungen, Publikationen	13
Personal	15
UB in Zahlen	16



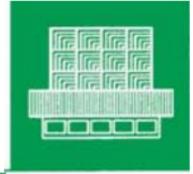
Das Bibliothekssystem

Die Bibliotheken der Philipps-Universität bilden ein koordiniertes System zur Literatur- und Informationsversorgung der Universität und der Region. Es besteht aus der UB, ihren zehn Teilbibliotheken sowie weiteren 80 Bibliotheken in den Fachbereichen und fachbereichsfreien Einrichtungen und umfasst einen Buchbestand von insgesamt etwa 4,2 Millionen Bänden.



Die UB ist für die Weiterentwicklung des universitären Bibliothekssystems in strukturellen und konzeptionellen Fragen zuständig, betreut den gemeinsamen Online-Publikumskatalog (OPAC) und unterstützt die dezentralen Bibliotheken mit zahlreichen Service-Leistungen, insbesondere bei der Datenverarbeitung und der Nutzung digitaler Medien.

Darüber hinaus nimmt die UB ihre klassische Aufgabe als zentrale Ausleihbibliothek der Universität wahr, während in den dezentralen Bibliotheken die Bücher als Präsenzbestände zur Nutzung vor Ort zur Verfügung stehen. Da in den Bibliotheken der Fachbereiche inzwischen vielerorts der Stellraum knapp wird, kommt der UB außerdem die Aufgabe einer Archivbibliothek für Abgaben aus den dezentralen Bibliotheken zu. Die UB übernimmt die Einarbeitung der Bestände und sorgt dafür, dass die ihr übergebene Literatur mit dem Hinweis auf den neuen Standort im OPAC nachgewiesen wird.



Seit Mitte der achtziger Jahre entwickelt sich das Bibliothekssystem der Philipps-Universität auf der Grundlage freiwilliger Vereinbarungen zwischen der UB und einzelnen Fachbereichen von einem zweischichtigen System, bestehend aus der UB und zahlreichen dezentralen Bibliotheken in den Fachbereichen, zu einem integrierten, kooperativ einschichtigen System, in dem die dezentralen Bibliotheken von UB und Fachbereichen gemeinsam getragen werden.

In Marburg wurde damit - zumindest für einige Bereiche - eine Organisationsform entwickelt, wie sie der Gesetzgeber im neuen Hessischen Hochschulgesetz als „funktionale Einschichtigkeit“ verbindlich für die Bibliothekssysteme der Hessischen Hochschulen einfordert.

Die zur Organisation der Informationsversorgung nach der neuen Gesetzeslage erforderliche Satzung für das Bibliothekssystem wird mit der Universitätsleitung verhandelt.

Die **Teilbibliotheken** der UB Marburg

- Chemie
- Medizin
- Physik
- Wirtschaftswissenschaften
- Pharmazie
- Erziehungswissenschaften
- Bibliothek des Japan-Zentrums
- Biologie
- Alternswissenschaften
- Religionswissenschaft



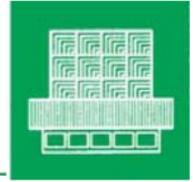
Die Bibliothek im Netz

Zu den wichtigsten Leistungen, die die Universitätsbibliothek für die Nutzerinnen und Nutzer des Marburger Bibliothekssystems erbringt, zählt der kontinuierliche Ausbau ihres Informationsangebots im Universitätsnetz und World Wide Web. Als **Digitale Bibliothek** umfasst es vor allem den Online-Publikumskatalog (OPAC) und weitere Katalog-Datenbanken, das im Universitätsnetz nutzbare Angebot an Datenbanken und elektronischen Zeitschriften, das digitale Text-Archiv der UB sowie fachbezogene Zusammenstellungen wichtiger Links zu Quellen im Internet.

Die Universitätsbibliothek bietet den **Online-Publikumskatalog** (OPAC) als Gesamtkatalog der Universität über ihre Homepage im Internet an. Sein Datenbestand umfasste zum Jahresende mehr als 1,6 Millionen Exemplardaten, das sind 18,7% der im hessischen Verbundkatalog insgesamt vorhandenen 8,6 Mio. Bestandsnachweise.

Die **Retrokonversion** des *Zentralen Alphabetischen Katalogs* der Universität, d.h. die Übertragung der auf Katalogkarten erfassten Titelaufnahmen in den OPAC, konnte sowohl in der UB als auch durch das Engagement vieler dezentraler Bibliotheken zügig vorangebracht werden. Am





Ende des Jahres waren 421.765 Exemplardaten aus dem Katalogsegment 1974 bis 1986 digital umgesetzt, das entspricht einem Zuwachs von über 50.000 Datensätzen.

Im Rahmen eines landesweiten Projekts der hessischen Hochschul- und Landesbibliotheken wurden außerdem die Katalogkarten der vor 1974 erschienenen Bücher aus dem *Zentralen alphabetischen Katalog* und weiteren Zettelkatalogen der UB gescannt und für die



Recherche im Internet aufbereitet. Mit der Fertigstellung dieser Datenbanken im Jahr 2002 werden alle Bibliotheksbestände der Universität online recherchierbar sein.

Für **CD-ROM** und **Online-Datenbanken** wurden im vergangenen Jahr 10 % des Erwerbungssetats verausgabt. Die UB bietet nun Zugriff auf 142 CD-ROM und lizenzierte Online-Datenbanken, wobei sich der Schwerpunkt weiter zugunsten der Online-Datenbanken verschoben hat.

Die **Elektronische Zeitschriftenbibliothek** des Marburger Bibliothekssystems wuchs bis zum Ende des Berichtsjahrs auf mehr als 2500 lizenzierte und etwa eben so viele frei zugängliche Online-Zeitschriften (2000: 2000 / 1900). Hinzu kommt der Zugriff auf Inhaltsverzeichnisse und Abstracts von weiteren 5000 Zeitschriften. Die Lizenzen wurden größtenteils im Rahmen des HEBIS-Konsortiums der hessischen Universitäts- und Landesbibliotheken erworben.



Die **Marburger Bibliographie** verzeichnet die an der Philipps-Universität entstandenen Veröffentlichungen (Bücher, Zeitschriftenaufsätze, Diplom- und Magisterarbeiten, digitale Publikationen). Im Jahr 2001 wurden 4189 neue Titel erfasst. Insgesamt enthält die Datenbank, mit deren Aufbau 1984 begonnen wurde, damit über 62.000 Titel.

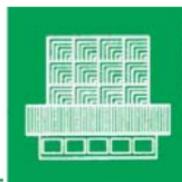
Im **digitalen Archiv** der Universitätsbibliothek sind 313 elektronische Dissertationen und zahlreiche andere an der Hochschule entstandene digitale Publikationen zugänglich.

Unterstützt durch das DFG-Förderprogramm *Retrospektive Digitalisierung von Bibliotheksbeständen* wird der Nachlass des Juristen Friedrich Carl von Savigny (1779-1861) erfasst und digitalisiert. Inzwischen enthält die **Savigny-Datenbank** der UB Marburg bereits über 1200 Briefe und fast 4000 Seiten Arbeitsmaterialien.

Für die dringend erforderliche **Erneuerung der EDV-Ausstattung** bewilligte der Wissenschaftsrat HBFG-Fördermittel in Höhe von 919.000 DM. Davon wurden 547.000 DM bereits im Berichtsjahr zugewiesen und für den Kauf von 146 PCs, zwei Servern (Sunblade 1000), zwei Raid-Datenspeichersystemen und Software-Lizenzen verwendet.



Information und Benutzung



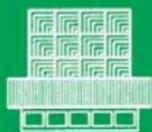
Die Universitätsbibliothek bietet seit langem großzügige und kundenfreundliche Nutzungsbedingungen: Ihre Präsenzbestände und die Lehrbuchsammlung sind täglich bis 21.30 Uhr zugänglich, aus dem Hauptmagazin bestellte Bücher können schon nach 15 bis 30 Minuten in der Leihstelle bzw. im Lesesaal abgeholt werden.

Die Zahl der aktiven Nutzer erhöhte sich im Berichtsjahr um 12,3% auf über 28.000. Besonders die Nutzung durch Studierende hat wie schon in den vergangenen Jahren weiter zugenommen. Die Zahl der studentischen Benutzerinnen und Benutzer stieg von 20.548 (2000) auf 22.984. Zu den knapp 18.000 an der Philipps-Universität immatrikulierten Studierenden, die fast alle die UB benutzen, kommt ein wachsender Anteil von Studierenden aus anderen hessischen Hochschulen hinzu.

Selbstverständlich steht die UB auch allen anderen Einwohnern der Region offen. Die Zahl der außeruniversitären Benutzerinnen und Benutzer stieg im Berichtsjahr um 22% auf fast 2400.

Im Gegensatz zu den Nutzerzahlen gingen die Entleihungen um etwa 5% auf 296.300 zurück. Die während des Semesters selbst an den Wochenenden oft vollständig belegten 321 Arbeitsplätze im Lesesaal und die ebenfalls fast immer besetzten PC-Arbeitsplätze der UB deuten darauf hin, dass sich die Nutzung zugunsten der Präsenzbestände und des digitalen Angebots verschoben hat.

Um Missbrauch zu verhindern ist der Internet-Zugang über die Nutzer-PCs in der UB seit Anfang 2001 nur noch mit einer persönlicher Anmeldekennung möglich.



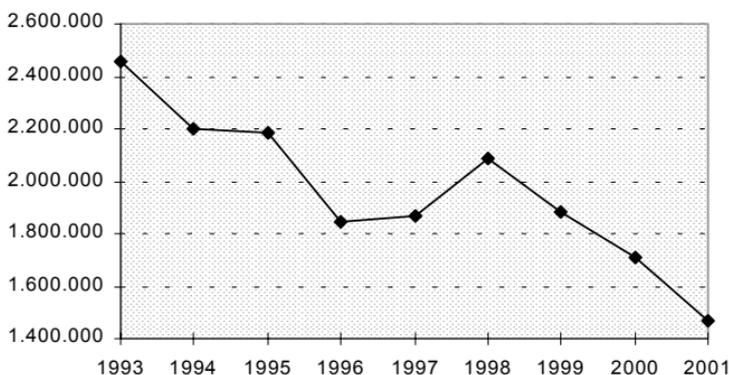
Etat und Erwerbung

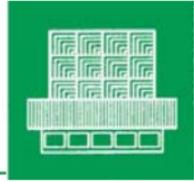
Für die Erwerbung von Literatur (Monographien, Zeitschriften, Datenbanken) gab die Universitätsbibliothek im Haushaltsjahr 2001 einschließlich der Sonder- und Drittmittel 1,374 Millionen DM aus. Das waren 11% weniger als im Vorjahr, die Gesamtzuweisung an Sachmitteln entspricht fast genau den Mitteln, die der Bibliothek im Jahr 1970 zur Verfügung standen.

Zwischen den nahezu identischen Zuweisungsbeträgen liegen jedoch mehr als 30 Jahre kontinuierlicher Preissteigerungen. Addiert man die allgemeinen Inflationsraten von 1971 bis 1998, erhält man eine Gesamtinflationsrate von 96,5%. Allein auf dieser Berechnungsgrundlage wäre die Kaufkraft von 1970 erst dann erreicht, wenn die derzeitigen Mittel verdoppelt würden.

Selbst mit einem solchen Erwerbungssetat wäre die UB Marburg im Ranking von 25 vergleichbaren deutschen Hochschulbibliotheken, deren Schlusslicht sie seit Jahren bildet, lediglich im letzten Viertel um wenige Positionen vorgerückt.

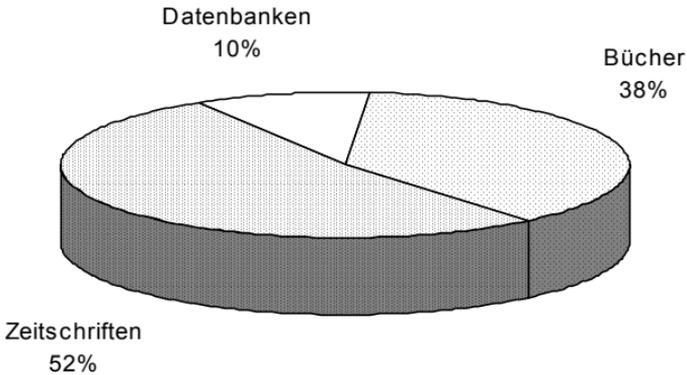
Zuweisungen an die Universitätsbibliothek Erwerbungs- u. sonstige Sachmittel in DM





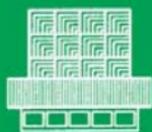
Um dennoch eine unter den gegebenen Umständen bestmögliche Literaturversorgung zu gewährleisten, kooperieren UB und dezentrale Bibliotheken bei der Verwendung ihrer Haushaltsmittel

Ausgaben für Bestandsvermehrung prozentuale Verteilung nach Medien



und sorgen dafür, dass dringend benötigte Literatur wenigstens in einer der Bibliotheken des Marburger Bibliothekssystems vorhanden ist.

Durch den Einsatz des **PICA-Erwerbungsmoduls (ACQ)** bei der Monographien-Erwerbung wurde in der UB schon 1998 ein wichtiger Schritt zur Vereinfachung der Haushaltskontrolle getan. Diese Entwicklung wurde im Berichtsjahr durch die Einführung des ACQ-Moduls in den ersten dezentralen Bibliotheken (Wirtschaftswissenschaften, Theologie, Kunstgeschichte, Erziehungswissenschaften, Soziologie/Philosophie) weiter vorangebracht.



Sonderabteilungen und Sammelschwerpunkte

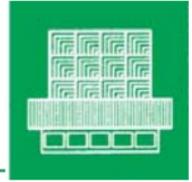
Angesichts der desolaten Haushaltslage mussten die schon in den vergangenen Jahren auf ein Minimum reduzierten Sondermittel für die Sammelschwerpunkte Hassiaca, Osteuropäische Geschichte, Savigny-Sammlung und Religionswissenschaft gestrichen werden. Erwerbungen für diese Bestände sind zukünftig nur noch aus den regulären Mitteln der betreffenden Fachetats möglich.

Lediglich die **Kanada-Sammlung** (Alan Coatsworth Canada Collection), die im Jahr 2001 ihr fünfzigjähriges Jubiläum feierte, wird auch weiterhin durch die Bereitstellung eines eigenen Etats gefördert. Im Berichtsjahr wurden für Kanadiana 20.242 DM verausgabt, davon 12.804 DM aus eigenen Mitteln, der Rest aus dem *Canadian Studies Program* des kanadischen Außenministeriums.

Der Bestand an **Handschriften und Rara** konnte durch eine Reihe von Neuerwerbungen erweitert werden, darunter den wissenschaftlichen Nachlass des Marburger Kirchenhistorikers Winfried Zeller (1911-1982) und die bereits seit 1981 als Depositum in der UB aufbewahrten Alt-Marburger Bibliotheken der lutherischen und der reformierten Kirchengemeinde. Für die Überlassung dieser wertvollen Sammlungen dankt die Bibliothek Frau Roswitha Zeller und dem Gesamtverband der Evangelischen Kirchengemeinden in Marburg.

Mit Unterstützung des Universitätsbundes wurden außerdem 23 seltene theologische Drucke aus der Bibliothek Winfried Zellers, ein Brief Friedrich Carl von Savignys an Ferdinand Gloeckle und die 1559 in London erschienene englische Übersetzung einer Schrift des ersten Marburger Universitätsrektors Johannes Ferrarius Montanus erworben.

Ausstellungen und Publikationen



Das herausragende Ereignis unter den sechs Ausstellungen, die im vergangenen Jahr in der Universitätsbibliothek zu sehen waren, bildete die von der Historikerin Margret Lemberg erarbeitete Ausstellung über die Bücherverbote der NS-Zeit, dokumentiert anhand der aus dieser Zeit in der UB vorhandenen Bestände. Bei der Eröffnung der Ausstellung **Verboten und nicht verbrannt** konnten sechs Bücher, die 1935 als „Geschenk“ des Landratsamts Schlüchtern in die Bibliothek gekommen waren, an Herrn Gerald Victor Wolf, den Sohn des 1934 nach England emigrierten deutsch-jüdischen Fabrikanten und Sozialisten Max Wolf, zurückgegeben werden.



Viel Beachtung fand auch eine Ausstellung mit Fotografien von **Raoul Coutard** anlässlich der Verleihung des Marburger Kamera-Preises an den als Kameramann Jean-Luc Godards bekannt gewordenen Franzosen.

Unter dem Titel **Politik und Wissenschaft** feierte das Institut für Politikwissenschaft sein 50jähriges Jubiläum mit einem „Baum der Erkenntnis“, der den Besuchern in reichlicher Fülle die Publi-



kationen der Instituts-
angehörigen als
Früchte darbot. Das
Fachgebiet Sinologie
präsentierte die Aus-

stellung **Zwischen Tradition und Revolution**
über chinesische Frauen „an der Schwelle zur
Moderne“, das Japan-Institut den Bilderzyklus
Gefällte Riesen - vergänglicher Glanz des ja-
panischen Fotografen Hagiwara Yoshihiro.

Schr. Bücher.

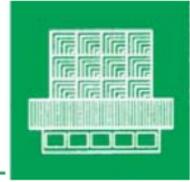
Lehrstuhl auf.
Schlichtem.

In der **Schriftenreihe** der Universitätsbibliothek
erschieden im Jahr 2001 sieben neue Titel. Ne-
ben einer zweibändigen Publikation zu der Aus-
stellung *Verboten und nicht verbrannt* und einer
Veröffentlichung über die Entstehungsgeschichte
der Kanada-Sammlung ist eine umfangreiche
Dokumentation der seit 1945 in der UB gezeigten
Ausstellungen zu erwähnen, die den Titel *Bücher,
Bilder, Autographen* trägt. Die im Vorjahr erschie-
nene Begleitpublikation zu der Ausstellung *Die
Haut* wurde wegen der großen Nachfrage in
zweiter Auflage gedruckt.

Ein vollständiges Verzeichnis und nähere Infor-
mationen finden sich auf der Homepage der Uni-
versitätsbibliothek.

Polze: versally diez

Personal



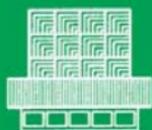
Die Universitätsbibliothek verfügt über 120 Personalstellen, von denen 88,25 überwiegend in der UB, der Rest in den dezentralen Bibliotheken eingesetzt wurden. Auf den Planstellen sind 138 voll- und teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon 14 auf ganz oder teilweise befristeten Stellen.

Außerdem standen vier Stellen für studentische Hilfskräfte zur Verfügung, die vor allem bei der Retrokonversion des *Zentralen alphabetischen Katalogs* und der Literaturversorgung sehgeschädigter Studierender eingesetzt wurden.

Im Rahmen der internen Stellenbewirtschaftung der Philipps-Universität wurde der Bibliothek ein Einsparungsbetrag von 283.900 DM auferlegt, was 3,4% der zur Verfügung stehenden Personalmittel entspricht. Die Einsparungen führten zu gravierenden Belastungen in einzelnen Arbeitsbereichen und erschwerten die bedarfsorientierte Personalentwicklung erheblich.

Auf der Grundlage einer Vereinbarung mit dem Fachbereich Germanistik und Kunstwissenschaften stellte die UB für die Leiterin der Germanistischen Bibliothek eine Beamtenstelle zur Verfügung, ihre bisherige Planstelle im Fachbereich ging in das Stellenaufkommen der UB ein.

Wie schon seit langem hat sich die UB auch im Jahr 2001 als Ausbildungsbetrieb engagiert: es wurden neun Praktikanten für verschiedene bibliothekarische Berufe ausgebildet.



UB in Zahlen (Stand: 31.12.2001)

GRÜNDUNG

1527 zusammen mit der Universität

BESTAND

Gesamtbestand an Bänden:	1.905.644
davon Dissertationen:	703.455
Bestand an Mikromaterialien:	198.007
davon Dissertationen:	37.627
laufende Zeitschriftentitel:	3.500
Karten:	52.799
Handschriften:	1.420
Autographen:	1.591
Nachlässe:	111
Inkunabeln:	393
Rara-Bände im Sondermagazin:	6.578

AUFSTELLUNG DES BESTANDES

Magazin (Bände):	1.718.447
Freihand (Bände):	187.197
Lesesaal:	39.629
Zeitschriftenmagazin:	84.698
Katalogsaal:	24.924
Lehrbuchsammlung:	37.946

ERWERBUNG

Ausgaben für Bestandsvermehrung (in DM):	1.374.332
Bücher:	507.195
Zeitschriften und Zeitungen:	708.099
Datenbank-Lizenzen:	134.155
Sonstiges:	24.883
erworbene physische Einheiten:	27.804

PERSONAL

Planstellen: 120

(davon 31,75 in den dezentralen Bibliotheken
der Universität eingesetzt)



BENUTZUNG

eingetragene BenutzerInnen:	36.483
im Berichtsjahr aktiv:	28.211
Studierende:	22.984
Lehrende, Institute, MitarbeiterInnen	2.184
außeruniversitäre BenutzerInnen:	2.391

Ortsleihe:

Öffnungsstunden pro Woche:	
Leihstelle:	37,5
Lehrbuchsammlung:	83,5
Ausleihe in den Lesesaal:	52
ausgegebene Einheiten:	296.300

Fernleihe:

erhaltene Bestellungen:	14.628
abgesandte Bestellungen:	10.117

Lesesaal:

Öffnungsstunden pro Woche:	83,5
Leseplätze:	321
Arbeitskabinen:	8
Reader-Printer:	2
Rechner-Arbeitsplätze:	5

Zeitschriftenmagazin:

Öffnungsstunden pro Woche:	83,5
Kopiergeräte:	8

Katalogsaal:

Öffnungsstunden pro Woche:	83,5
Arbeitsplätze:	10
Mikrofiche-Lesegeräte:	6
Rechner-Arbeitsplätze:	30